

„Das Gebet“ -
Themenpredigt in 7 Teilen am 13.05.2007 St.
Andreas Hildesheim, Pastor H. Siegel

Einleitung:

Nein, heute will ich mich nicht an den vorgeschlagenen Predigttext halten, zumal er im Gottesdienst sowieso vorkommt. Vorgeschlagen ist, über das Beten und vor allem über das Vaterunser zu predigen. Ich kann das nicht. Deswegen nicht, weil allein beim Vaterunser schon jede Bitte mindestens 1 Predigt wert wäre. So will ich heute über das Beten predigen. Schon deswegen, weil das Beten nicht selbstverständlich ist und viele drängende Fragen zum Beten haben. Das soll in 5 Teilen geschehen, nach jedem Teil kommt ein wenig Musik, zum Nachdenken. Herr Römer spielt die Choralbearbeitung von Jan Pieterzsoon Sweelinck über das Lied "Vater unser im Himmelreich" mit insgesamt 4 Variationen

1) Was ist Beten ?

Und wie würden Sie erklären, was ein Gebet ist ? Ganz einfach, werden Sie sagen, Beten, das ist mit Gott reden.

Gut, und was sagt man da Gott ? Nun, man bittet ihn um etwas, zum Beispiel um Gesundheit, um Schutz vor allen Gefahren und so. Und sonst ? Noch was ? Ich glaube, jetzt stocken viele: Ist beten nicht dasselbe wie Bitten ? In der Bibel steht, das man mit Gott reden kann wie mit einem Freund. Wenn das stimmt: Was würden Sie wohl von einem Freund halten, der Sie nur um etwas bittet, und noch mal bittet und wieder bittet, und sonst nichts sagt ? Vermutlich hielten Sie ihn für unmöglich und ein Freund wäre er für Sie auch nicht mehr. Ein Glück, dass Gott da geduldiger ist mit uns. Auch wenn er darauf wartet, dass wir mit ihm tatsächlich reden wie mit einem Freund. Unser Herz ausschütten, uns beklagen und uns Luft machen, ihn fragen und ihm von unserem Glück erzählen, ihn bedrängen, vielleicht sogar anklagen. Geht das nicht zu weit ? Nein, sicher nicht. Die

alte Gebetssammlung in der Bibel, die Psalmen, die machen uns das vor, da wird gelobt, gefragt, geklagt, erzählt, angeklagt, gefragt und natürlich auch um etwas gebeten. Aber eben all das kommt vor. Ich finde das einfach gut, dass wir mit Gott reden können, wie uns zumute und wie uns der Schnabel gewachsen ist. Sie sollten es einmal probieren., mit Gott zu reden wie mit einem Freund oder einer Freundin. Es tut gut, glauben Sie mir.

MUSIK

2) Gebet contra Handeln ??

„Es ist besser etwas zu tun als die Hände zu falten und zu beten!“ Mit der Meinung stand die Konfirmandin nicht alleine da, man konnte einige beifällige Kopfnicker erkennen. Kann sein, dass sie auch so denken. Und auch ich finde, da ist was

Wahres dran. Beten kann n ja auch eine bequeme Ausweichmöglichkeit sein, ja, ist es immer dann, wenn ich selbst das tun könnte, worum ich bitte.

Aber was ist, wenn ich selbst gar nichts tun kann für die Freundin, die gerade operiert wird, für den Sohn, der mit dem Auto unterwegs ist, für die Tochter, die gerade in einer Prüfung sitzt. Dann ist Beten doch das einzige, was ich tun kann. Mit meinem Gebet lege ich diese Menschen Gott sozusagen ans Herz, möchte, dass er sich ganz besonders um sie kümmert. Nein, einen Gegensatz zwischen Beten und Handeln kann ich nicht erkennen. Wohl aber gibt es zwischen beiden eine Spannung, mal ist eben das eine, mal das andere dran. Diese Spannung hat mal jemand ganz besonders schön herausgestellt, er sagte: „Handele so, als ob alles Beten nichts helfen würde; und bete so, als ob alles Handeln völlig nutzlos wäre.“

Vielleicht erinnern sie sich heute in Zukunft s ab und zu mal an diese Spannung:

„Handele so, als ob alles Beten nichts helfen würde; und bete so, als ob alles Handeln völlig nutzlos wäre.“

MUSIK

3) „ER hat „Nein“ gesagt !“

Manche Beten nicht, aus Enttäuschung. Sie beten nicht mehr. Da war eine große wichtige Bitte, und der Gebetswunsch wurde nicht erfüllt. Was soll dann das Beten ? Das Problem kenne ich und bitte glauben Sie mir, auch ich leide darunter, wenn mein Gebet nicht in Erfüllung geht. Aber ich habe etwas ganz Wichtiges von einem Vierjährigen gelernt, das mir weiterhilft: Der Vater hatte ihm und seinem 4 Jahre älteren Bruder versprochen, am

Samstag in den Zoo zu gehen, wenn das Wetter gut ist. Nun betet der Kleine Mittwoch, Donnerstag und Freitagabend um gutes Wetter. Als er am Samstag aufwacht, stürzt er ans Fenster. Es regnet in Strömen. Der ältere Bruder wird wach, sieht den Regen und sagt: „Der liebe Gott hat dein Gebet nicht gehört.“ Der jüngere kämpft mit den Tränen, dann sagt er: „Klar hat der liebe Gott mein Gebet gehört. Aber er hat „Nein“ gesagt !“

Genau das ist es. Gott ist ja kein Automat, der einfach funktioniert: Oben Bitte rein, unten kommt Erfüllung der Bitte heraus.

Aber dann bringt Beten nichts ? Wirklich ?? Wenn Sie mit einem Freund Telefonieren, der eine Bitte ablehnt, war das Gespräch dann sinnlos ? ? Ist ein Gespräch mit Gott, ein Kontakt zu ihm nur sinnvoll, wenn er tut, was ich möchte ? Das kann doch wohl nicht sein

Wenn Gott wirklich Gott ist, dann muss er auch Nein sagen können, wenn wir ihn um etwas bitten.

MUSIK

**4) Den Ort nicht wissen, die Worte nicht wissen -
aber beten**

Eine jüdische Legende erzählt, dass eines Tages eine große Dürre über das Land kam. Ein besonders Geist begabter Rabbi ging an einen besonderen Ort, den er vor allen geheim hielt und sprach ein besonderes Gebet mit der Bitte um Regen, das nur er kannte, und Gott. Der Allmächtige, war gnädig und erhörte das Gebet. Das Wissen um den Ort und den text des Gebetes gab der Rabbi auf dem Sterbebett an seinen Sohn weiter und dieser wieder an seinen Sohn. Hundert Jahre später kam wieder eine quälende Dürre über die Felder und der Urenkel des Rabbi wurde gebeten, wie sein Vorfahr

um Regen zu beten. Er versprach es, aber er fand den besonderen Ort nicht mehr, an dem das Gebet zu sprechen war. Da betete er: „Allmächtiger, den ort weiß ich nicht mehr, aber den text kenne ich. So sei gnädig und erhöere das Gebet.“ Und auch diesmal endete die Dürre in einem Regen. 200 Jahre später wurde das Land wiederum von einer entsetzlichen Dürre heimgesucht und in ihrer Verzweiflung erinnerten sich die Menschen an die Geschichten ihrer Urgroßeltern, die von einem wunderbaren Rabbi erzählten, dessen Gebet die Dürre beendet hatte. Man suchte und fand einen Nachkommen dieses Rabbi und flehte ihn an, wie sein Vorfahr für das Volk um Regen zu beten. Der ging in den Wald und warf sich verzweifelt auf die Erde und schrie: Allmächtiger, weder weiß ich den Ort für ein Wunder wirkendes Gebet noch den Wortlaut. Ich weiß nur, wir leiden entsetzliche Not und du bist ein

barmherziger Gott. Hilf uns !" Amen. Da rauschte der so lang ersehnte Regen vom Himmel herab.

Sie haben die Geschichte sicher verstanden.

Also: für Ihr Gebet brauchen Sie keinen besonderen Ort, es kann die Küche oder das Auto sein, Sie brauchen keine besonderen, kirchlichen, heiligen Worte. Das einzige was Sie brauchen, ist das Zutrauen dazu, dass Gott Ihre Not kennt und Ihnen hilft. Die Geschichte verspricht: Dann wird Ihre Not gewendet. Viele Menschen haben es bis heute erfahren. Probieren Sie es einfach aus.

MUSIK

5) Beten im Fahrstuhl

Ein Freund hat das mit seiner damals vierjährigen Tochter erlebt. Er fuhr mit ihr in einem voll besetzten Fahrstuhl, die Menschen standen dicht gedrängt und gerade wegen dieser Nähe sahen sie nach unten, keiner sprach. Die Kleine schaute sich

die Erwachsenen an und krächte: „Lasset uns beten !" Kein Wunder, dass da das Eis gebrochen war, alle lachten oder wenigstens lächelten.

Für mich ist die Geschichte mehr als nur eine lustige Anekdote.

Sie zeigt einmal, das unser Beten unter einer merkwürdigen Beschränkung leidet: es besteht fast nur aus Bitten. Darum nehmen wir die Haltung eines Bittstellers ein, blicken nach unten, haben die Hände gefaltet. Aber Beten ist doch unendlich viel mehr: ist Loben und Danke sagen, Klagen und Anklagen: dafür gibt es eben auch die entsprechenden Gesten und Haltungen, nur die kommen bei uns eben nicht vor: nicht die ausgebreiteten Arme, der Tanz, die klagend gegen die Brust geschlagene Faust, das verzweifelte Vor- und Zurückbeugen des Körpers. Ich halte das für eine Verarmung des Betens. Aber immerhin: die Geschichte zeigt eben auch, jeder da im Fahrstuhl

weiß, welche Haltung bei uns ein Betender einnimmt, sonst hätten sie ja nicht gelacht. Und wenn schon die Aufforderung: „Lasset uns beten !“ eine solch befreiende Wirkung auf Menschen haben kann, wie wird das erst mit dem Gebet selber sein !!

6) Was ist beten ?

Nun habe bisher vieles zu dem gesagt, was Beten nicht ist, und mancher vermisst vielleicht eine einfache Antwort auf die Frage, was Beten denn eigentlich ist. Auch hier kann uns eine kleine Geschichte zur Antwort helfen:

Ein tschechischer Schauspieler, sehr fromm, kam von einer anstrengenden Probe in die Kantine zum Essen. Bevor er beginnt, seine Suppe zu löffeln, faltete er - noch völlig erschöpft von der Probe - seine Hände und will ein Tischgebet sprechen, sagt aber: „Hier Marek ! Wer da ?“

In diesem Augenblick völliger Zerstreutheit hat er das Wesen des Gebets sehr genau auf den Punkt gebracht. Beten heißt, sich bei Gott melden, so am Telefon: „Hier bin ich Gott, bei der ungeliebten Hausarbeit...“ Hier bin ich Gott und noch gehe ich wie auf Wolken, weil ich jetzt weiß, dass er mich auch liebt ..“ Hier bin ich Gott, und ich weiß nicht, was ich gleich zu der Todkranken sagen soll.“

Die Bibel erzählt ganz am Anfang, dass Gott den von ihm geschaffenen Menschen sucht und ruft: „Adam, wo bist du ?“ Beten heißt, dass wir auf diese Frage Gottes antworten, immer wieder.

Als AMEN EG 344,9